HAB / FR-Koe-4_40000 / Seite 733 / 4.5.2006

zimblich groß bey vnß, die Pf*erde* die sterben sehr, die nicht an der Krangkheit, vor Hunger, keine zuefuhre oder prouiant vor die Soldatesca vndt haben viel in 8 tagen kein brodt gesehen, auch weil auff ein 12 meilen nichteß mehr vndt alleß ruiniret, keine Anstellung aber von weiten nicht gemachet wirdt, alß wirdt der Soldate außzuereiten vndt auszuelauffen vnndt auff ein 20 meilen seine Lebenßmittel zueholen vndt zuesuchen gezwungen, [...] haben also 4 große Feinde, sterben der Pferdte, Hunger, Peste, vndt einen starcken verschlagennen Feindt welche eine Armee balt consumiren vndt zum vntergang nötigen vnndt zwingen können." A. a. O., Bl. 21rf. Diese Einschätzung bestätigt schon ein Schreiben des kurbrandenburg. Geheimen Rats Friedrich v. Blumenthal an den leitenden Minister Gf. Adam v. Schwarzenberg v. 14. 8. 1638: „ist es unmüglich das unser volck konne 3 wochen erhalten bleiben, wo wir nicht proviant bekommen [...]." Zit. nach Kober: Schwarzenberg, 373 Anm. 122. Vgl. *Christian: Tageb.* XV, 27rf. (12. 9. 1638), dessen Eintrag ganz offenbar auf Knochs Bericht an F. Ludwig vom 3. 9. zurückgeht: „Z*eitung* von Malchin, daß die conjungirte Kays. ChurS. Vndt ChurBrand. Armèen an die 20000 Mann starck, suchen mitt gl. Bannern zu schlagen, welcher biß dato nicht dran gewollt. Schwed*en* leiden mangel an gelde, Jm Kays. Läger mangelts an proviandt, die pest regiert darinnen, die pferde sterben, vndt haben den feindt vor sich. Es dörften solche angustiae diese schöne armèe sehr consumiren." — Am 12. 10. 1638 berichtete Knoch dem Fürsten aus Wusterhausen (a. d. Dosse, zwischen Havelberg u. Ruppin), daß Gallas („Jh. Ex.") am 24. 9. von Malchin über Waren am Müritzsee, Röbel, Wittstock, (Alt- oder Neu-)Ruppin vndt Fehrbellin ins Havelland aufgebrochen sei, um dort seinen Truppen Erholung zu verschaffen. „Vnsere Armee hatt sich vmb wusterhaus*en*[,] ferbelin vndt Ruppin zertheilett kan aber weil nichts aldar zue leb*en* nicht lange lieg*en* bleib*en,* eß seye den, daß sie vollendts zue scheitern gehe. Die nott so bey vnß ist nicht genugsamb zuebeschreib*en* dan der gemeine soldat sich in 4 woch*en* mit nichts anderm alß obst, erhalt*en* müß*en*. [...] in Malchinsch*en* läger hab*en* theils schon katz*en* vndt hunde vor has*en* vndt meuse vor krambs vogel gegeß*en*, die armen pferde müss*en* mitt dem funden [*lies*: gefundenen] graße vorlieb nehm*en*, was ein solches vor ein ende gewinn*en* wirdt, gibt die zeitt[.] Deß feindes intent steht nach dem Weserstrom, kan eß auch ins wergk setz*en*, dan unß noch zur zeitt Demitz [Dömitz] zue cedir*en*. Wan eß attaquirt wirdt vnmögklich sonst also der Kriegk sich diß Jhar noch in Düring*en* spiel*en* werde, dan er von dem Weserstrom daß absehen auf Erfurdt hatt, durfte also noch wunderlich ablauff*en*." (A. a. O., Bl. 18rv). Tatsächlich war Banér am 25. 9. „mit der gantzen armee" aus Tribsees (s. Anm. 14) aufgebrochen, fand Malchin am 26. 9. vom Feind verlassen vor, setzte diesem weiter nach, fand aber bei seinem Vorrücken nach Südwesten in den vom Feind verlassenen Gebieten „nichts alls sand und lufft und gar genau ein wenig dürre gras übrig, sondern alles vom feinde bis auff den erdboden verheeret und verzehret, auch kein bürger oder bauer am leben oder in seinem hause zu finden". Am 28. 9. erfuhr Banér in Grubenhagen (bei Krakow am See), daß sich der Feind „nach Lentzen" zurückgezogen habe, so daß es scheine, er wolle sich längs der Elbe postieren. Seinem damaligen Ziel („haubtzweck"), „den feind über die Elbe zu poussiren", war Banér damit beträchtlich nähergekommen, ohne daß er eine Schlacht hätte wagen müssen. S. Banérs Schreiben an Oxenstierna d. d. Grubenhagen, 28. 9. 1638 in *AOSB* SA VI, 563–565. Aber auch Banér war allein schon durch die Auszehrung der pommerschen und mecklenburgischen Quartiere gezwungen, seine Armee fortzuführen — die Festung Dömitz einzunehmen und in die von den Kaiserlichen bereits wieder verlassene Altmark vorzurükken war am 30. 12. 1638 sein nächstes Ziel. A. a. O., S. 576.

8 D. h. ungefähr, s. 380110 K 6.

9 Hans v. Rochow (FG 317. 1638. Der Beliebte), kursächs. Obrist und Vorgesetzter Knochs. Vgl. 380128 K 18.

10 Im komischen Sinne wird das parallele Marschieren Rochows und Knochs zu Fuß oder Pferd mit dem Paßgang (*DW* VII, 1497 f. paszgang; vgl. 1494 pasz) verglichen, in